



Neukonzeption für das Museum im Großen Schloss

Gremium:	öffentl./nichtöffentl.	Beschlussart:	Sitzungsdatum:
VA	nichtöffentlich	Vorberatung	09.11.2020
GR	öffentlich	Beschlussfassung	26.11.2020

Beschlussvorschlag:

Der Gemeinderat stimmt den grundsätzlichen Überlegungen und der Vorgehensweise zur Erstellung eines Nutzungskonzeptes einschließlich der musealen Nutzung für das Große Schloss zu.

Finanzielle Auswirkungen:

Kostenstelle	HH-Mittel	Kosten	Restmittel
2520	60.000,00 €	6.200,00 €	53.500,00 €
Summe	60.000,00 €	6.200,00 €	53.500,00 €

Sachdarstellung und Begründung:

Die Sanierung des Großen Schlosses schreitet voran, so dass im nächsten Jahr mit der baulichen Fertigstellung zu rechnen ist. Bereits jetzt ist zu erkennen, dass das umfassend sanierte Gebäude ein Schmuckstück in der Gemeinde sein wird, welches sich für vielfache Nutzungen anbietet und durch möglichst viele Veranstaltungen und Angebote für die Bevölkerung belebt werden soll.

Parallel zur baulichen Sanierung lief die Erstellung eines umfassenden Nutzungskonzeptes, wobei bei der Sanierungsplanung in den meisten Räumen von einer musealen Nutzung ausgegangen wurde. Im Rittersaal wurden Veranstaltungen vorgesehen, im 2. Obergeschoss soll künftig das Trauzimmer untergebracht werden. Es bildete sich eine Arbeitsgruppe Umbau, der Kreisarchivar Dr. Wolfgang Sannwald erstellte eine grundlegende Rahmenkonzeption für die museale Nutzung des Schlosses, welches er als Großexponat zur Ortsgeschichte und ortsbildprägend benannte. Als Stärke sah er, dass die Kirchentellinsfurter Ortsgeschichte hervorragend durch Herrn Dr. Peter Maier und Herrn Dr. Andreas Heusel aufgearbeitet wurde und für eine museale Präsentation nutzbar gemacht werden kann. Die kulturhistorischen und künstlerischen Sammlungen der Gemeinde, darunter die Sammlung von Herrn Walter Tiedemann und die Kunstsammlung Günter und Elisabet Hildebrand, stellten ein gutes Potenzial für Ausstellungen dar.

Schließlich ist das große ehrenamtliche Engagement rund um das Schloss, insbesondere der Arbeitskreis Schlossmuseum mit Herrn Dieter Sommerey sowie Kultur im Schloss „KIS“ hervorzuheben. Der Arbeitskreis Schlossmuseum gestaltete über viele Jahre Führungen und Ausstellungen im Schloss. KIS belebte mit kulturellen Veranstaltungen im Rittersaal die lokale Kulturszene.

Mit den zahlreichen (ehrenamtlichen) Akteuren, den sehr gut ausgearbeiteten historischen Informationen, den weitgehend dokumentierten Ausstellungsgegenständen und den guten räumlichen Gegebenheiten sind die Grundlagen für die Erstellung einer Nutzungskonzeption gelegt. Von der Verwaltung wurde zusätzlich nach fachkundigen Personen gesucht, welche die (museale) Nutzungskonzeption fachlich ausarbeiten und so die Ehrenamtlichen und die Verwaltung unterstützen können.

Ein grundsätzlicher Ansatz für die künftige Nutzung des Großen Schlosses im Gesamten wurde in einer Besprechung zwischen Vertretern der Fraktionen des Gemeinderats und der Verwaltung Anfang des Jahres gefunden. Er basiert auf der Idee eines „Schlossmuseion unter einem Dach“ von Dr. Andreas Heusel. In den Gesprächen mit den externen Fachleuten, darunter Dr. Axel Burkarth, Leiter der Landesstelle für Museumsbetreuung Baden-Württemberg in Stuttgart wurde diese Idee untermauert: Das Schloss als Gebäude kann und sollte ein Dach für viele Nutzungen und Nutzer bieten, damit eine intensive Belebung des Gebäudes unter Einbeziehung vorhandener und neuer Akteure erreicht wird, beispielhaft:

- Museum mit (Wechsel-) Ausstellungen und Führungen, unter Einbindung des Arbeitskreises Schlossmuseum
- Kulturangebote, unter Einbindung von KIS *
- Graf-Eberhard-Schule, die Schulleitung ist bereits in Person von Herrn Keßler eingebunden
- VHS, neu eingerichtete Außenstelle der vhs Tübingen*
- Wechselnde Ausstellungen, Konzerte, Vorträge und Veranstaltungen externer Künstler und Anbieter*
- Trauungen
- Veranstaltungen von Privatpersonen*
- ...

* soweit in den Räumlichkeiten möglich

Um den musealen Teil der künftigen Nutzungskonzeption auszuarbeiten, wurde der Kulturwissenschaftler Frank Lang aus Vaihingen an der Brenz hinzugezogen, welcher auch schon 2019 von Herrn Sommerey vorgeschlagen wurde. Sein Vorschlag ist ein Vorgehen in mehreren Schritten, um zu einem abgestimmten Konzept zu kommen, sodass eine Mitwirkung und Zielausrichtungen von Seiten des Auftraggebers an mehreren Stationen möglich sind.

1. In einem ersten Schritt soll eine Konzeptionsstudie entstehen, die eine Gesamtidee der Museumsaussagen entwickelt und dies auch thematisch untergliedert, mit Leitexponaten belegt und einzelnen Räumen zuordnet. Es werden Möglichkeiten sondiert, Museumsbereiche auch außerhalb der Öffnungszeiten für Dritte zugänglich zu machen, um das Haus zu erweiterten Zeiten partiell für die Öffentlichkeit zu

öffnen. Diese Konzeptionsstudie soll unter Einbezug der örtlichen Experten zur Geschichte und zur Sammlung entwickelt werden und kann dann vorgestellt und diskutiert werden.

2. In einem zweiten Schritt können die dann feststehenden Themen ausgearbeitet, Exponate für die einzelnen Räume zusammengestellt und in Kooperation mit einem Gestalter zu einem Feinkonzept ausgearbeitet werden, auf dessen Basis ein gestalterischer Vorentwurf entstehen kann. Zu diesem Zeitpunkt kann eine grobe Kostenschätzung auf Basis von Erfahrungswerten entstehen. Jetzt kann auch eventuell entstehender Restaurierungsaufwand an den Exponaten festgestellt werden.
3. Nach dessen Abstimmung werden Texte, Medien, Hands-on-Bereiche erarbeitet und erstellt. Die Gewerke für die Umsetzung (Schreiner, Vitrinenbauer, Grafik, Medien) können im Anschluss ausgeschrieben werden.
4. Die letzte Phase ist die der Herstellung, Umsetzung und Bestückung des musealen Teils.

Für die Erstellung der Konzeptionsstudie (Schritt 1) entsteht ein Honoraraufwand von rund 6.200 € brutto.

Die frühzeitige Einbeziehung eines Gestalters wird für sinnvoll erachtet, da einzelne Bereiche des Gebäudes, wie beispielsweise das Trauzimmer und der Rittersaal, sicher früher als der museale Teil ihre Nutzung aufnehmen werden. Die Gestaltung sollte aber aufeinander abgestimmt sein und harmonisieren. Es soll deshalb frühzeitig das Kirchentellinsfurter Gestaltungsbüro Hartmaier und Mangold GbR hinzugezogen werden. In einer ersten Ideenskizze zur Erschließung und Nutzung des Großen Schlosses wurde die Verteilung von Veranstaltungsorten und kleinen Präsentationsflächen über die verschiedenen Stockwerke angesprochen, die das Haus in seiner Gänze erlebbar machen sollen. Neben Lichtführung und -inszenierung, Projektionen und Farbkonzept könnten digitale Medien, Hörstationen und spielerische Elemente eingesetzt werden, die verhindern sollen, dass zu viel Information nur über das Lesen von Texten vermittelt wird. Auch hier greife der Begriff von Barrierefreiheit, der mit unterschiedlichen sinnlichen Eindrücken wie Hören, Sehen und Fühlen, Inhalte populär vermitteln kann, so das Büro in seiner Ideenskizze. Der genaue Auftrag und die Einbindung des Gestaltungsbüros sind noch abzuklären.

Die Verwaltung bittet um Zustimmung zu den grundsätzlichen Überlegungen und zur weiteren Vorgehensweise. In der Sitzung des Verwaltungsausschusses am 09.11.2020 wurden die Überlegungen grundsätzlich begrüßt und der Beschlussvorschlag einstimmig dem Gemeinderat zum Beschluss empfohlen. Bei Zustimmung des Gemeinderats zur Vorgehensweise wäre die Beauftragung von Herrn Lang der erste Schritt, neben der Abklärung des Auftrags an das Gestaltungsbüro. Das Gesamtnutzungskonzept für das Große Schloss wäre dann weiterhin parallel dazu mit dem Gemeinderat zu entwickeln, wobei dieser wie bisher im kleinen Kreis am Fortgang beteiligt werden soll.

Kirchentellinsfurt, 17.11.2020
Michael Schäfer, FB Zentrale Dienste